

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Adhörer 2. durch Boten in Remberg
M. in Reuden, Plotta, Lubitz, Ateritz, Gommio und Gädyl M und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 5gepalte Korpuszeile oder deren Raum Pfg., die
3gepalte Reklamezeile Pfg. Beilagen: Pfg für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Adhörer 6,00 M., frei Haus 6,25 M., durch die Post einschl. Bestellgeld 6,75 M. Anzeigen: Zeile 40 Pfg., Reklamezeile 1 M., einschl. Steuer.

Nr. 61

Remberg, Sonnabend, den 28. Mai 1921.

23. Jahrgang

Verordnung.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichs-
präsidenten vom 24. März 1921 verordne ich was folgt:

§ 1.
Die Verordnung vom 28. April 1921 betr. Verbot
des Verkehrs mit Fahrrädern und Motorrädern im Re-
gierungsbezirk Merseburg wird aufgehoben.

§ 2.
Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.
Magdeburg, den 21. Mai 1921.

Höring, Regierungskommissar.

Kuh- und Brennholzverkauf.

Montag, den 30. Mai nachmittags 2 Uhr
sollen im Stadtforst Oppin

90 rm Riefen-, Alazien- u. Birkenbrennholz
(Durchforstung) an Remberg meistbietend verkauft werden.
Ferner 7 Alazien-Ruhenden, zw. 1.90 Festmeter,

- 7 " -Stiele,
- 2 " -Reißighaufen
- 2 " -Fackelöde.

Bedingungen im Termin.
Sammelort Forsthaus.
Remberg, den 26. Mai 1921.

Der Magistrat.

Die Marktastchen

sind zwecks Refüllung am Sonnabend dieser und Montag
nächster Woche im Rathaus abzugeben.
Remberg, den 27. Mai 1921.

Der Magistrat.

Die Verpachtung der Süsskirschen

an der Bergwitzer und Remberg Straße findet am
Sonnabend, den 28. Mai, abends 7 Uhr
im Ratskeller zu dem im Termin bekannt zu gebenden
Bedingungen statt.

Remberg, den 24. Mai 1921.

Der Magistrat.

Stromsperr.

Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
nächster Woche wird wegen Arbeiten an der Hoch-
spannungsleitung in der Zeit von früh 7 bis nach-
mittags 4 Uhr

kein Strom

abgegeben.
Remberg, den 27. Mai 1921.

Der Magistrat.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 27. Mai.

* Wir machen darauf aufmerksam, daß die Steuern bis

Sonnabend bezahlt sein müssen.
* Wir wollen nicht verfehlen, an dieser Stelle auf das
heute abend nach langer Pause stattfindende Gastspiel der
Volksoper Seidel-Sänger aufmerksam zu machen. Die
Sidel-Sänger, die ja hier bestend bekannt sind, haben ein
äußerst gelungenes Programm zusammengestellt. Niemand
veräume den Besuch dieses Abends.

* Der Dichtkrieg, ein Film, der uns in packenden
Bildern den Kampf zwischen den alten Herrschgeschlechtern,
die sich auf ihr geschichtliches Recht stützen, und den neuen
Völkern, in denen der gebräute Gerechtigkeitssinn stark ausge-

prägt ist, zeigt. Die Grundlage zu dem Film hat der gleich-
namige Roman von Roman von Ganghofer gegeben. In
praktischer, historischer Ausstattung wird uns der Film ge-
zeigt werden. Allen Freunden guter Kinokunst können wir
den Besuch dieser Vorstellung mit empfehlen.

* Sport. „Rund durch Sachsen“, 305 km, am ver-
gangenen Sonntag zum achten Male zum Austrag. Von
einem beispiellosen Erfolge begleitet und von mehr als 100000
Menschen gesehen ist das Rennen über die sächsischen Land-
straßen gerollt und von Herrn Runge gewonnen worden. In
11 Std. 17 Min. bei glühender Sonnenhitze hat der Sieger
die schwere Gebirgsstrecke Leipzig—Dresden—Schemnitz—
Zwickau—Badenburger—Leipzig—Leipzig bezwungen und seinen
Namen auf die Siegerliste des klassischen Rennens gesetzt. Der
Argone erlang damit den wertvollen Ehrenpreis der „Leipz.
Neuesten Nachrichten“ und des „Sport-Sonntag“. Ebenso
gewann derselbe den Clapppreis in Zwickau.

G.äfenhainichen. Ein tiefbedauerlicher Unglücksfall er-
eignete sich gestern auf dem Grundstück des Herrn Zimmer-
meister Witzgen. Beim Holzschneiden mit der Kreisläge
flog ein Stück Brett mit gewaltiger Wucht aus der Werkstat
heraus und traf den 12jährigen Sohn des Lehrers Hartmann
so unglücklich an den Kopf, daß das Kind den erlittenen
Verletzungen erliegen ist.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 29. Mai (1. Sonntag nach Trinitatis).
Kollekte für den sächsischen Provinzialitätlichkeitsverband.

- 1. Remberg.
Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Propst Meyer.Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulze.
- 2. Gommio.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Lehrer Winter.

Sonntag, den 29. Mai, 2^{te} Uhr nachm.:
Gottesdienst für Landflurme im Kaiser Friedrich-Stiege-
haus zu Wittenberg, Bachstraße 10/11.

Wiesen-Verpachtung.

Sonntag, den 29. Mai, vormittags 10 Uhr
verpachte ich meine an der Bergwitz-Bannigtauer Gasse gelegene
6 Morgen große Wiese

in einzelnen Parzellen Sammelplatz an der Fietzbrücke (Bergwitz-Bannig-
tauer Gasse) Julius Heinrich

Sonntag, den 29. Mai
nachm. halb 4 Uhr sollen

2 Morgen Wiese, Angerplan
2 " " Oberförstle

auf mehrere Jahre meistbietend ver-
pachtet werden.
Sammelort: Gädylstraße
Minna Heilmann

Verpachte Dienstag, abend 7 Uhr
meine in der Gädylstraße gelegene
über 1 Morgen große

Wiese

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
Sammelplatz an der Königleichbrücke
Max Schneider

Wiese

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung
Sammelplatz an der Königleichbrücke
Max Schneider

Spielkarten sind wieder vorrätig bei
Richard Arnold

Ein Zughund

zu verkaufen
Kautzsch II, Schnellin

Morgen Sonnabend wieder
frisches Gemüse

Salatgurken
empfehle ferner

Bratheringe

Sardinen

Rollmops

Max Schneider

Max Schneider

Max Schneider

Sonnabend, 28. Mai, abends 6 Uhr
verpachte ich die der Frau Müller,
Kreuzstr., gehörige 1¹/₂ Morgen große

Forstplanwiese

und halb 7 Uhr die Herrn Albert
Wesig gehörige 1¹/₂ Morgen große

Brandlagen-Wiese
öffentl. meistbietend.
P. Mengewein

No. Schweineschmalz

feinste Tafelmargarine

ff. Fettheringe

Erbsen Pflaumenmus

Bohnen Marmelade

Linsen Kunstthonig

Graupen Kakao

Hirse ff. gebr. Kaffee

Reis ff. gebr. Kaffee

Gries ff. gebr. Kaffee

Gerstenmehl Malzgerste

empfehl. F. G. Staubig

empfehl. F. G. Staubig

empfehl. F. G. Staubig

empfehl. F. G. Staubig

empfehl. F. G. Staubig

empfehl. F. G. Staubig

empfehl. F. G. Staubig

Grasmäher Getreidemäher

Heurechen Heuwender

Kartoffelerntemaschinen

sämtl. landw. Maschinen u. Geräte

Mloys Schmidt, Landwirtschaftliche
Maschinenbauanstalt

Bad Schmiedeberg

Sonntag, den 29. Mai, nachmittags 2 Uhr
verpachte ich meine in der Oberförstle gelegene

4 Morgen große Wiese

in drei Parzellen öffentlich meistbietend.
Sammelort an der Wolferei Wilhelm Dgler

Sonntag, den 27. Mai, halb 9 Uhr pünktlich

Der herrliche Münchener Kunstfilm

Der Dschenkrieg

Drama in 5 Akten

nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer. — Spielt in Bechtesgaden am herrlichen Königssee

Das neue Mädchen, Lustspiel

Herrliche Aufnahmen

spannende Bilder

Schü-Li

Schü-Li

Wer hat zu erlauben?

Die Zeit soll maßgebend für das sein, was in Europa geschehen darf: zuerst die Bestimmungen des Versailler Vertrages. Zum zweiten die „richtige“ Auslegung dieser Bestimmungen. Wer zum dritten geht, daß es Frankreich erlaube, so wird es in Parteireportagen nachdrücklich ausgesprochen, und die Regierung ist damit einverstanden oder läßt es sich doch gefallen. Denn die Stimmung in der Deputiertenkammer ist so, und dem gewiß nicht befehlenden Volk der Fronten ist schon zum Vorwurf gemacht worden, daß er zu nachgiebig sei. Die Volkswirtschaften sind durch aufgezehrt, es gab darin seit Kriegsausbruch noch keine Pause, und die politischen Parteien lassen lieber einen Ministerpräsidenten fallen, bevor sie eingehen, daß sie ihren Wählern die größere Zukunftsvorsprechungen gemacht haben, als sie zu halten imstande sind.

Frankreich wird niemals erlauben, daß die Einwohner in Bayern belagert bleibt. Frankreich wird nicht gestatten, daß Deutschland bei der Zahlung seiner Kriegsschuldigkeiten unter Umständen den guten Willen für Taten gelten läßt, wie es im § 234 des Versailler Vertrages hieß. Frankreich wird niemals seine Zustimmung geben, daß deutsche Reichsbürger in Oberösterreich die Erdung wieder herstellt. So heißt es in einem fort. Nicht nur diese Forderungen, sondern mehr noch ihr Ton haben in anderen Orientländern verstört, und in englischen und italienischen Kreisen ist das offen ausgesprochen. In England hat man daraus auch Anlaß genommen, eine freundschaftliche Haltung gegen Deutschland zu beabsichtigen, deren praktischen Wert wir deutsch nicht überschätzen wollen. Die Nachricht, mit der in Rom und in London der französische Staatsminister lange Zeit beschäftigt wurde, richtig ist. Was Frankreich nicht erlauben zu können glaubt, das soll nicht gelten. Dieser Grund geht den Engländern und Italienern denn doch etwas gar zu weit. Nach dem, was giltig sein soll, was von Paris ausgesagt wird, wie z. B. die offensiveren Widerbestimmungen Korfants und seiner Juristenverbände.

Seit zwei Jahren wird nun schon in der einen Woche gemeldet, daß der französische Ministerpräsident es waren Feldmar Schœnherk, Willeran, Leguay und Brandt am Abend von London, in London eintrat bis zum Punkt auf dem sein, und in der folgenden Woche gingen die Streitigkeiten von neuem los. So ist es auch heute noch. Es handelt sich also nicht nur um Personen, sondern um grundsätzliche Meinungsverhältnisse. Alles was zuerst beschlossen worden ist, wird in seiner Ausführung verzögert durch die eigenmächtige französische Kasse, wenn es Paris erlaubt. Darum ist es auch zurückzuführen, daß der deutsche Botschafter in Paris in seiner letzten Unterredung mit Brandt nur die Unterwerfung Deutschlands unter das Ultimatum mittels, dagegen die breiten oberflächliche Angelegenheit nicht berührte. Das war Brandt nicht, und darum schied er von dem Botschafter. Das sollte Verhältnis unerträglich sind, liegt auf der Hand. Alles wird hingehalten, und der Grund dafür ist, nur Schwierigkeiten zu schaffen, die ein Einseitigkeit Frankreichs offen halten. Wer die Rede dafür bezahlt, das ist Deutschland. Unsere Art fällt schon wieder, nachdem sie ein paar Tage im Steigen begriffen gewesen war. Brandt ist schon in Europa herum, die größte Freiheit in allem, nur auf Frankreich es erlauben!

Teil von Sachverständigen halt es nicht für ausgeschlossen, daß die bei dem Staat für die deutsche Arbeitelassen ungeführt entwickelt. Also ein unbegingtes glattes Zr spricht auch jetzt noch niemand aus. Der Bis in unsere finanzielle Zukunft bleibt mit „Wenn“ und mit „Aber“ geplankt.

Diese Entente hat sich natürlich gegen diese Möglichkeiten vorgehen. Wir haben für die gesamte Förderung Schulden zu geben und als Garantie für den Zweck des Guldentransfers. Aber wenn wir die große Summe der Entente in Wertpapieren überliefern und diese vorgehen, so bleiben wir nicht allein Schuldner unserer Kriegsgegner, sondern, was besonders zu beachten ist, Schuldner der ganzen Welt. Denn die Ententestaaten werden unsere Bonds selbstverständlich nicht in ihren Staatskassen liegen lassen, sondern sie zur Veranschaulichung der Zahlungen ihrer Staatskassen zu setzen und ihre den neuen Werten zum Erlaß der eingegangenen Abmachungen verpflichtet, wie den ursprünglichen Inhabern.

Wir können die Zinszahlung der gesamten Summe nicht für unabhänger Zeiten auf uns lasten lassen, dazu ist sie viel zu bedeutend und würde viel zu stark auf die Höhe unserer gesamten Ausgaben einwirken. Wir müssen also das Bestehen haben, die Schuldsumme so schnell, als es uns möglich ist, zurück zu kaufen. Das ist die große Frage der Zukunft, denn von ihrer Lösung wird schließlich die Gewandlung unserer Finanzen abhängen. Der Anteil ist dieser Punkt egal, sie ist umgeben, wenn sie ihre 132 Goldmarken in Händen hat. Was gewissenhaften und vorzüglichen Schätzungen sind nun diejenigen Sachverständigen, die die Erreichung dieses Zieles überhaupt für möglich halten, zu dem Ergebnis gelangt, daß etwa 75 Jahre dazu gehören werden, um mit dieser Schuld reinen Tisch zu machen, immer vorausgesetzt, daß keine Störung im wirtschaftlichen Leben eintritt, welche die ganze Rechnung über den Saufen wirft. Das ist also die Aussicht, die wir auf finanzielles Auskommen haben, und die uns ganz gewiß nicht gestattet, bis dahin große Sprünge zu machen. Es ist gut, sich darüber klar zu sein. Wm.

Rundschau.

Dr. Rosen Reichsminister des Auswärtigen. Der Reichspräsident hat den bisherigen Gesandten im Haag Dr. Rosen zum Reichsminister des Auswärtigen ernannt und den Reichsanwalt von der Wahrnehmung der Geschäfte dieses Ministeriums entbunden. Dr. Rosen hat seit 1889 im Dienste des Auswärtigen Amtes, er war zuerst als Referent, dann als zweiter und dritter Kanzler, 1912 ging er nach Sivasan und seit 1916 ist er bei der holländischen Regierung akkreditiert. Er steht den Demokraten nahe.

Notenwechsel über die oberösterreichischen Freiwilligen. Auf die deutsche Mitteilung über das Verbot der Anwerbung Freiwilliger hat der französische Vorkämpfer eine neue Note an den Reichsanwalt gerichtet, in der er behauptet, die deutschen Maßnahmen kämen zu spät, es befinden sich bereits größere rekrutierende Freiwilligen in Oberösterreich. Er fordert eine strenge Überwachung der oberösterreichischen Grenze, die Polen hätten das gleiche getan (18. März 1914 wurde die Westgrenze für die Bezahlung der oberösterreichischen Arbeitslosen Gelder abende. Sie habe keinerlei Verbindung daran zu knüpfen, denn in Oberösterreich trage ausschließlich die Interalliierte Kommission die Verantwortung für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung.

Darauf hat am Montag die Reichsregierung in einer ausführlichen Note geantwortet, in der sie zunächst feststellt, daß sie auf den oberösterreichischen Geschäftsführer keinen Einfluß hat. Oberösterreich unterste der Interalliierte Kommission. Durch ausführliches Beweismaterial und an Hand vieler Beispiele wurden die treffenden Behauptungen der französischen Note, daß die Polen die Grenze nach Oberösterreich abgerückt hätten und daß die Interalliierte Kommission

Die Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten, eingehend mitberücksichtigt. Wenn das Gegenteil ist der Fall. Unter solchen Umständen vermag die Reichsregierung nicht, so gerne sie es will, die verlangten Arbeiter abzugeben, da seine Gewähr dafür gegeben ist, daß sie tatsächlich in die Hände der Empfängerberechtigten gelangen.

Eine Kohlennot an die Entente. Der Wiederherstellungskommission ist eine deutsche Note übergeben worden, in der festgestellt wird, daß die Kohlenlage in den östlichen Teilen Deutschlands von Tag zu Tag unheilbarer wird, weil seit Ausbruch des Krieges die Kohlenlieferung nach Ostpreußen, Ostpolen, Ostgalizien, Westgalizien, Westpreußen, die noch in Oberösterreich gelagert werden, werden von den Aufkäufern nach Polen und Böhmen abgeführt oder brennen in den bestetzten Teilen Oberösterreichs. Deutschland erhält nichts und muß sogar noch den unbedeutenden Teil Oberösterreichs mit niederösterreichischer Kohle versorgen. Dieser Zustand, so heißt die Note, stellt nicht nur eine schwere Schädigung der deutschen Wirtschaft dar, sondern widerspricht auch den Aufkäufern, welche die meisten Regierungen im Friedensvertrage von Versailles Deutschland gegeben haben. Die deutsche Regierung muß daher dringend ersuchen, daß der interalliierte Reichskommission die erforderlichen Maßnahmen zugehen, um die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, welche die Wiederaufnahme der Kohlentransporte nach Deutschland ermöglichen.

Peter Spahn's 75. Geburtstag. Am Montag feierte der bekannte Führer desentrums, Staatsminister und Reichstagsabgeordneter Herr Peter Spahn seinen 75. Geburtstag. Spahn, der auch als Richter eine glänzende Karriere gemacht hat, war besonders nach Wittenbergs Tode einer der hervorragenden Führer desentrums. Dem preussischen Abgeordnetenhaus gehörte er seit 1882, dem Reichstage seit 1889 an. Wegen seiner reichen Erfahrung, seiner politischen Gewandtheit, seines parlamentarischen Talents und burlesken Gesinnung genießt er nicht nur innerhalb seiner Partei, sondern auch bei seinen politischen Freunden, sondern auch bei seinen Gegnern hohes Ansehen und die größte Hochachtung.

Verhandlungstermin mit englischen Bergarbeitern. Die von der Regierung eingeleiteten offiziellen Verhandlungen zwischen den englischen Grubenbesitzern und den Bergarbeitern haben jetzt endlich dazu geführt, daß sich beide Parteien über eine Grundlag für die in der nächsten Woche beginnenden offiziellen Verhandlungen geeinigt haben. Die Grubenbesitzer stimmen einer nationalen Lohnregelung zu, während die Bergarbeiter auf die Durchföhrung der Verstaatlichung der Gruben als Streifforderung verzichten.

Monarchistischer Staatsstreik in Portugal? In Portugal scheint wieder einmal ein kleines Revolutionäre ausgebrochen zu sein. Das Land hat ja für seine Verhältnisse schon ziemlich lange keine solche Umwälzung mehr gehabt. Die Inhaber der Monarchie, die wie die „Daily Mail“ als Stützboden melbet, den Ruf abgelenkt haben. Es soll ihnen durch Überzeugung gelungen sein, ein „Republikaner“ in die Regierung zu bringen. Ein zweites Ziel, das die „Daily Mail“ als Bilo befragt, zeigende, die nichts aus Dvoro angenommen sind, erklärten, am Samstag sei mit Unterstützung militärischer Elemente unter dem Kommando von Machado Santos ein Aufstand ausgebrochen. Der Premierminister Bernardino Machado und alle Minister seien verhaftet worden. Die Bewegung wurde von den monarchistischen Elementen unterführt. „Bomaz“ weiß dagegen nur zu berichten, Präsident Almeida ebe seine Verhandlungen mit den Vertretern der verschiedenen Gruppen und mit den nachgeordneten politischen Persönlichkeiten fort, um ein neues Ministerium zu bilden. Marine-Delegations bewachten die Ministerien. Die Unzufriedenheit eines Teils der republikanischen

75 Jahre Verschuldung.

Finanzielle Autoritäten haben die Zahlungen und Zinslasten für die 132 Goldmarken Kriegsschuldung berechnet, geben aber in ihren Anschätzungen auseinander. Ein Teil hält es noch als vor für unmöglich, daß Deutschland alles leisten kann, was es sich vorgedenken hat verpflichten müssen. Zu ihnen gehört auch der hervorragende englische Volkswirtschaftler Keynes, der schon wiederholt vor der Annahme der Wehinnaunen gewarnt hatte. Ein anderer

Aquis submersus.

Roman von Theodor Storm.

Der Kopf des alten Herrn, so schön und anzusehend und so trefflich er immer gemalt sein möchte, hatte indessen nicht diese Erregung in mir hervorgerufen; aber der Waler hatte ihm einen kleinen Krampf in den Arm gelegt, der in seiner Rechten schloß herabgezogenen Band eine weiße Wasserlilie hielt; und diesen Krampf kannte ich ja längst. Nach hier war es wohl der Tod, der ihm die Augen zugedrückt hatte.

„Woher ist dieses Bild?“ fragte ich endlich, da ich pflichtgemäß inmernde, daß der vor mir stehende Meister mit seiner Auseinanderlegung imgehehen hatte.

Er sah mich verwundert an. „Das alte Bild?“ Das ist von unierer Modderlich“, erwiderte er, „es stammt von ihrem Urgroßvater, der ein Waler gewesen und vor mehr als hundert Jahren hier gewohnt hat. Es sind noch andere Liebesgaben von ihm da.“

Bei diesen Worten zeigte er nach einer kleinen Lade von Eichenholz, auf welcher allerlei geometrische Figuren recht zierlich eingeschitten waren.

Als ich sie von dem Schranke, auf dem sie stand, heruntersah, fiel der Deckel zurück, und es zeigten sich mir als Inhabt einige sehr verzierte Papierblätter mit sehr alten Schriftzügen.

„Darf ich die Blätter lesen?“ fragte ich.

„Wenn's Ihnen Mißer macht“, erwiderte der Meister, „so mögen Sie die ganze Sache mit dem Danke nehmen; es sind so alte Schriften, Wert stellt nicht daran.“

Ich aber eilte mit und schielte auf die Erlaubnis, diese wertvollen Schriften hier an Ort und Stelle lesen zu dürfen; und während ich mich den alten Brief gegenüber in einem mächtigen Überschichtungs setzte, verließ der Meister das Zimmer, zwar immer noch erkannt, doch gleichwohl die freundschaftliche Verneigung zurücklassend, daß seine Frau mich bald mit einer guten Tasse Kaffee regenerieren werde.

Ich aber las und hatte in der Zeit bald alles um mich herum vergiffen.

So war ich denn wieder daheim in unsem Hofstallkammer; am Sonntaglachte war es Anno 1911 — Mein Mal

gehte und junges Gepäde hatte ich in der Stadt zurückgelassen und wanderte nun fröhlich durch die Straße durch den malerischen Buchsbaum, der von der See ins Land hinausstreckt. Vor mir her stiegen ab und zu ein paar Waldschneisen auf und legten ihren Fuß auf dem Wasser, so in den tieferen Radgehässen, die nun ein halbes Dutzend Eiche, so daß die Sonne den Waldschnee noch nicht überfliegen hatte.

Der helle Frühlingstag, der von den Vögeln zu mir scholl, fand seinen Widerhall in meinem Herzen. Durch die Wehllungen, so mein treuer Meister von der Welt im letzten Jahre meines Aufwachens Aufschußes mir zugewandt, war ich aller Sorge nicht geordnet; einen guten Zehrsinnig und einen Wechsel auf Hamburg trag ich noch ist in meiner Tochter; dazu war ich natürlich arglos; mein Haar fiel auf die Wäntelchen mit seinem Grauwert, und der Lütflüder Regen kochte nicht an meiner Hüfte.

Meine Gedanken eilten dir vorwärts; immer sah ich Herrn Gerhandts, meinen edlen hochgründigen Professor, wie er von der Schwelle seines Zimmers in die Hände wurde entgegenstreteten, mit seinem milden Grusse: „So jenne Gott den Eingang, mein Johannes!“

Er hatte einst mit meinem lieben, ob, gar zu früh in die ewige Herrlichkeit genommenen Vater zu Jena die Rechte studiert und war auch nachmals der Künsten und Wissenschaften mit Freude oblegen, so daß er dem Hoffseligen Herzog Friedrich bei seinem edeln, wiewohl wegen der Kriegsläufe vergeblischen Bestehen um Erchtigung einer Landes-universität ein einfüßiger und eifriger Berater gewesen. Dessen ein abgelenkter Mann, war er meinem lieben Vater doch stets in Erinnerung geblieben; hatte auch noch dessen jüdischen Eintritt fühl meiner vertriehenen Jugend mehr, als zu erhoffen, angenommen und nicht allein meine parlamen Mittel außerbeßert, sondern auch durch seine fürnehme Bekanntheit unter dem holländischen Adel es dahin gebracht, daß mein treuer Meister von der Welt mich zu seinem Schüler angenommen.

Meinte ich doch zu wissen, daß der verehrte Mann unverschämte auf seinem Herrenhofe hie, wofür dem Allmächtigen nicht genug zu danken; denn dorellen ich in der Fremde mich der Kunst beßien, waren daheim die Kriegsgrenzen über das Land gekommen; so zwar, daß die Truppen, die gegen den

für Ärger als die Feinde selbst gehalten, ja selbst der Diener Gottes mehrere in jämmerlichen Tod gebracht. Durch den pflichtigen Hintritt des schwebeligen Carolus war nun zwar Friede; aber die grauwolnen Stupen des Krieges lagen überall; manch Dauern- oder Rittershaus, wo man mich als Knaben mit einem Trunke süßer Milch bewirtet, wollte ich auf meine Wogenänderung mitgegenenamt die Lage liegen sehen und manchen Feind, den ich in dem Krieg, den ich einst an diese Zeit der Kragen seine gelbes Gewand trug.

Über solches Bedachte mich Herr nicht aufzugeben; ich hatte nur Verlangen, wie ich dem edeln Herrn durch meine Kunst beweisen möchte, daß er Gut und Gerecht an seinen Unthörigen verschwendet habe; dachte auch nicht an Entrolche und verlaulenen Geinbild, das vom Ringe her noch in den Wäldern Umtrieb halten sollte. Wohl aber tädete mich ein anderes, und das war der Weibchen an Kunter Walf. Er war mit nimmer hoch gewesen, hatte wohl gar, was sein edler Vater an mir gab, als einen Weibchen an ihn selber angesehen; und mancher Mal, wenn ich, wie öfters noch meines liehen Vaters Tode, im Sommer die Wafery auf dem Gute brachte, hatte er mit die ichonen Tage vergnügt und verpasst. Ob er anigt in seines Vaters Hause sei, war mir nicht kundgeworden, hatte nur vernommen, daß er noch vor dem Friedensschlusse bei Spiel und Wecher mit dem schwebeligen Frieser Verber gehalten, was mit rechter Hoffstrenue nicht zu ihrem ist.

Andern ich dies bei mir erwog, war ich aus dem Buchsbaumwald in den Richtung durch das Tannenbüschel geschritten, das schon dem Hofe nahe liegt. Wie lieblicher Erinnerung umschwebt mich der Wälfchen des Tages; aber bei trat ich aus dem Schatten in den hellen Sonnenlicht ein; der Lagen zu beiden Seiten die mit Goldschneisen eingelehten Weiden, und nicht lange, so wanderte ich zwischen den zwei Reihengewaltiger Schilfbäume, die zum Herrenhof hinausstießen.

Ich weiß nicht, was für ein Bang Gefühl mich plötzlich überfiel, ob als Urache, wie ich derzeit dachte; denn es war eitel Sonnenlicht umher, und von Dimmel herab klang ein gar herzlich und ermunternd Bergehen. Und siehe, dort auf der Krappel, wo der Hofmann seinen Zinnenhof hat, stand ja auch noch der alte Goldbirnenbaum und hüßerte mit seinen jungen Wälfchen in der blauen Luft.

„Griß dich Gott!“ rante ich laut, erachte dabei aber weniger des Varnims, als vielmehr des hohen Gottese

Meine Damen

Kommen Sie zu mir, ich färbe Ihnen Ihr ergrautes Haar

für nur 20 M. Von

natürlicher Haarfarbe nicht zu unterscheiden

Preis einschließlich Färbemittel, 2 mal wöchentliche und Feilur

Zöpfe

in jed. Preislage u. Farbe

Ausführung von Zöpfen u. sämtl. u. anderen Haararbeiten von ausgeklümmten Haaren. Auffärben von Zöpfen. Ich empfehle meine modernen Damen-Salons z. Haarwäschen, Dabulieren, Feiluren, Maniküre, Fußpflege, Gesichtsdampfbad, elektrische Kopf- u. Gesichtsmassage. Hochzeitstrajuren außer dem Hause. Verkauf von Haarfarbe, Haaröl, Brillantine, Parfüms, Kopfwasser, Nagelpflege-Artikel, Haarspangen, Pfeife, Erze usw. — Reparaturen von Spangen.

Fritz Meier

Perrückenmacherstr. 7

Wittenberg

Zurstr. 12
Fernsprecher 672
gegenüber dem städt. Kranenbanje
Kaufe dauernd ausgeklümmtes Haar

Radfahrer-Verein, Rotta

feiert am Sonntag, den 29. Mai sein

16. Stiftungsfest

verbunden mit

Rennfahren, Preiskorso, Langsamfahren, Ringstechfahren, Preisschießen und -Kegeln, sowie Ball in 2 Sälen.

Hierzu ladet Freunde und Gönner freundlichst ein
Der Vorstand

Beginn des Besuchs früh 7 Uhr — Preiskorso halb 3 Uhr

Freundschafts-Bund Merkwik

veranstaltet am Sonntag, den 29. Mai, abends 7 Uhr im L. Kolbe'schen Lokale sein diesjähriges

Sommer-Vergnügen

Nachmittags von 3 Uhr an

F. R.-S.-Kaninchen-Auskegeln

Es ladet febl. ein

Der Vorstand.

Zum Anstrich

empfiehlt billigst

Ba. Leinöl-Firniss

Franz. Terpentin

la. Fußbodenlackfarbe

Lacke, Pinsel usw.

Alle Farben

in Pulverform und

streichfertig

C. S. Pfeil

Blockschmalz

Band 10,50 Mark,

Margarine

Pfund 8,50 Mark und 9,50 Mark,

und einen jungen

Wach- und Ziehhund

1/4 Jahr alt, verkauft

Lampert, Nenden.

Lüchtiges Mädchen

für Küche und Haus bei gutem

Lohn für sofort gesucht

Restaurant Wittenberg, Wittenberg, Lutherstr. 6

Wer gern Obst isst u. liebt auf dieser Welt Komms kaufen sich für wenig Geld Von dem Fürsten Karl Banwier. Der trinkt gerne Schnaps und Bier Und wenn er mal ganz buse ist Kommt es jeder ganz gratis Nächsten Sonntag wird mit süßen Mairischen angefangen, andere Süßfrüchten Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren, Sauerkirschen, Kirschen, Birnen, Pfirsichen und Weintrauben kommen nachgegangen. Das geht so bis Oktober raus Und dann gibt es noch einen Ostweizen und Antenschmans

Fritz Wien

zu seinem heutigen Weigenfeste ein donnerndes Hoch, daß die ganze Mühle wackelt und Frige vor Freude zu selzer . . . wackelt. Er wird sich hoffentlich was merke lassen.

Sensen

- Sichel
- Wetzsteine
- Wetzfässer
- Dengelhämmer
- Dengelambosse

in bekannter Güte empfiehlt

Heinrich Vick

P. P. Einer geehrten Einwohnerschaft von Kemberg und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich mich in Wittenberg als

Privat- und Stadtkoch

für Familien- und Vereinsfeste niedergelassen habe. Durch langjährige Erfahrungen bin ich in der Lage, allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll
Kf. Wittenberg, Wilhelmstr. 26
Tel. 773

Franz Vogel
ehem. Hofkoch Sr. Hoh. des Herzogs von Crov



Hotel Palmbaum

Treffpunkt aller Einheimischen und Fremden

Vaterländ. Frauenverein

Sonntag, den 29. Mai

Ausflug nach Niemiß

Treffpunkt 3 Uhr am Bahnhof Frau Archidiakonus Schulze

Krieger-Landwehr-Verein

Morgen Sonnabend

abends 7/9 Uhr im Hotel „Zur Post“

Versammlung

Tagesordnung:

1. Aufnahmen.
2. Bericht über Kreisverbandssitzung.
3. Stiftungsfest bet.
4. Sonstiges.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht

Der Vorstand.

Radfahr. Verein „Argo“

Die Abfahrzeit nach Rotta wird hiermit auf 115 festgelegt. Treffpunkt: Vereinslokal. Die Kameraden, die nach Leipzig zum Jubiläumrennen fahren, starten 7 Uhr. Unsere Mannschaft besteht: P. Hoffmann, Berlin Hamburg, Kunze Bergheim, Meißner, Leipzig, Liebmang, Holzhausen, L. Roming und Röh 70 km Rennen Rotta. Alles andere zur Unterführung

Der Vorstand.

Sonntag, den 29. Mai, nachmittags 3 Uhr findet eine

Versammlung

sämtlicher Gewerkschaften im Hotel zur Post statt.

Das Gewerkschaftskartell

„Zum Weinberg“

Zum angenehmen Aufenthalt empfehle mein Garten, jetzt in herrlicher Blüte. — Sonntag

ff. Kaffee und Stachelbeer Kuchen

Es ladet febl. ein C. Fehner.

Lubast.

Sonntag, den 29. Mai, von nachm. 3 Uhr an

allgem. Ball

wozu frendl. einladet Diey.

Bierkutscher

welcher auch in der Landwirtschaft Weid weiß

Robert Thieme

Gasthof Zur goldenen Weintraube

Sonntag, den 29. Mai von nachmittags 3 Uhr an

allgem. Ball

wozu freundlichst einladet Bruno Klabe

„Volkshaus“ = Kemberg

Sonntag, den 29. Mai, von nachmittags 3 Uhr an

Grosser Vereinsball

veranstaltet vom Lotterle-Verein „Nieme“ Wittenberg wozu freundlichst einladet

Der neue Wirt Adolf Weh Der Vorstand

Für die uns zu unserer silbernen Hochzeit in so reichen Maße dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen wir unsern herzlichsten Dank
Albert Kühne und Frau.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir herzlichsten Dank Besonders Herrn Archidiakonus Schulze für die Trostesworte sowie Herrn Kantor Pade nebst Schulkindern für den erhebenden Gesang.
Familie Kersten.

Der Sparpfennig

arbeitet 24 Stunden täglich und kennt keinen Sonntag, keinen Feiertag.

Viele Sparpfennige ergeben auch eine große Summe.

Tägliche Einlage	Nach 5 Jahren	Nach 10 Jahren	Nach 15 Jahren	Nach 20 Jahren	Nach 25 Jahren
Pfennige	etwa	etwa	etwa	etwa	etwa
10	199	435	716	1049	1439
20	398	870	1432	2098	2878
30	597	1305	2148	3147	4317
40	796	1740	2864	4196	5756
50	995	2175	3580	5245	7115

Stadtparkasse Kemberg

Tägliche Verzinsung.

Achtung!

Die bestbewährten

Kaumann-Germania-Räder

in Friedensausführung

Große Auswahl in

Gummi

zu billigsten Tagespreisen

Paul Gistermann

Leipzigerstraße 61

